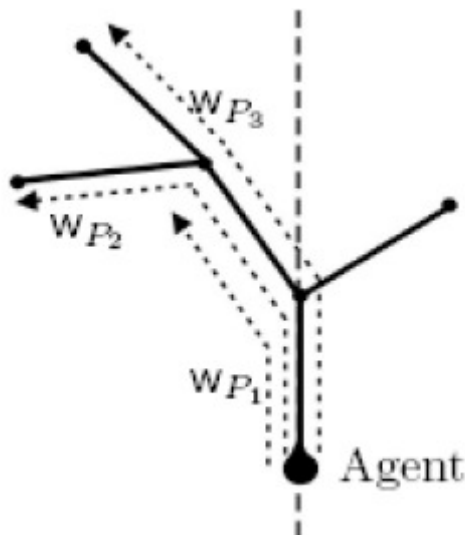
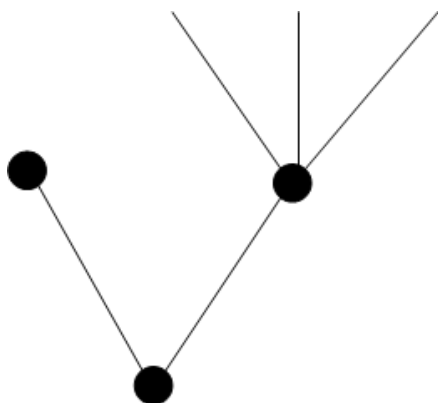


## Bestandsaufnahme, zum 9.12.2005 (ergänzend zu Jens)

Wir haben unter anderen über ‚zwei Ebene‘ von Revision diskutiert. Einmal, auf der höheren Ebene, Revision von Match. Wenn der Matcher mehrere Koreferenzauflösungen liefert, und der Agent diejenige Koreferenzauflösung, die er zunächst annimmt nach der er die Anweisung ausführt, irgendwann (genauer wissen wir noch nicht) für falsch hält, dass der Agent dann zurück zu dem Entscheidungspunkt kommt und von dort aus eine andere, möglichst die nächst beste Koreferenzauflösung annimmt. Auf der niedrigeren Ebene wird auf Kanten des CRIL-Graphes revidiert. Da der Agent weder an P- als auch an I- Graphen zweifelt, kann nur auf Kanten revidiert werden, die Koreferenzen zwischen P- und I-Graphen darstellen. Wie es genau aussehen sollte, sind wir uns noch nicht einig, bzw. ich kann es mir nicht wirklich vorstellen. Die Idee ist, dass so eine Revision eine effizientere Strategie bietet. Wenn man auf dieser Ebene eine Kante zwischen  $K_1$  und  $K_2$  revidiert, so könnte man auf der höheren Ebene alle Matches verwerfen, die diese Koreferenzkante enthalten. An dieser Stelle habe ich die Schwierigkeit vorzustellen, wann es rational ist, so einen Schritt zu tun. Ich kann mir nur zwei Situationen vorstellen:



In der ersten Situation betrifft die Koreferenzkante den Pfad, der in anderen enthalten ist: Da der Agent eine defensive Strategie verfolgt, nimmt er den kürzesten Pfad, der auch in möglichst vielen anderen Pfaden enthalten ist. Wenn man hier also  $WP_1$  ‚revidiert‘, könnte man dann gleich  $WP_2$  und  $WP_3$  mit revidieren. Da der Agent aber wie gesagt eine defensive Strategie verfolgt, kann es gut sein dass der Pfad, den der Agent als ersten nimmt, zu klein ist, so dass es rational ist, erst noch die Pfade, die den ersten Pfad enthalten, auch zu probieren.



Die zweite Situation... ist eigentlich keine konkrete, ich habe mir nur allgemeiner vorgestellt, da es z.B. auch eine Kante zwischen Landmarken sein kann. Nehmen wir an, in dem Graphen links repräsentiert eine Kante die Annahme einer Koreferenzkante. Die Koreferenzauflösungen, die diese Koreferenzkante enthalten, sind die Kanten, die von der Kante aus nach oben gehen. Ich kann mir kein Beispiel vorstellen, wo es rational ist, die restlichen Kanten mit zu verwerfen, die der Agent noch nicht probiert hat.

Wie man an der zweiten Zeichnung gut erkennen kann, denke ich nur in Backtracking. Ich habe Schwierigkeit überhaupt ein anderes Beispiel für Revision vorzustellen, z.B. dass man mehrere Entscheidungspunkte zurückgeht anstatt nur zum nächsten. Dies wäre eine Aufgabe einer Diagnose-Komponente. Was für eine Strategie sie verfolgen kann – und zwar eine andere als Backtracking – ist hier die Frage.